

blue notes

blau. farbe | form | raum
nicole heidtke im sommersemester 2001

blaufärben blaumachen blau sein blauer montag blaupause jeansblau blauer dunst	zum blaufärben der stoffe wird im mittelalter waid verwandt. die waidblätter werden zerstampft und an der sonne getrocknet. In einem bottich werden die waidblätter mit frischem menschlichen urin gemischt. durch die gärung in der sonne entsteht alkohol, der den farbstoff indigo aus den blättern löst. je mehr alkohol desto besser die gärung und also auch der farbstoff. also mußten die färber viel alkohol trinken um ihren urin zu verbessern. blaumacher waren also blau. und meistens montags..
blumann blauer anton blaue jungs blauhelme blue collar	indigo ist wesentlich leuchtender als das waidblau. lange war der gebrauch des indigos unter todesstrafe verboten – unter dem druck der handelsgesellschaften wurde anfang des 18. jhs das indigo auf den markt legalisiert. 1868 gelang es adolf baeyer indigo künstlich herzustellen. 1897 wurde ein verfahren der BASF entwickelt synthetisches indigo preisgünstig auf den markt zu bringen.
blumann blauer anton blaue jungs blauhelme blue collar	da im vorindustriellen zeitalter das blaufärben von stoffen – ob nun durch indigo oder waid – die beste und billigste methode war, wurde die blaue kleidung in vielen ländern zum kennzeichen zahlreicher gesellschaftsschichten und berufsstände – als uniform, tracht oder arbeitskleidung, als blumann oder blauer anton, mönche (azuriner), matrosen (blaujacken, blaue jungs), soldaten (blauhelme), ordnungshüter (blaumänner).
true blue blue state blue laws blaues kreuz blaukraut bleibt blau- kraut	blau als symbol der treue wird nicht nur auf die unendliche und dauerhafte bläue des wolkenlosen himmels (oder der tiefen see), sondern daneben auf die kostbarkeit und (licht- und wasch-) echtheit blaugefärbter stoffe zurückgeführt. im englischen sprachraum bekommt true-blue allmählich eine negative konnotation: für konservatismus, protestantismus, für rigorismus, puritanismus.
blaustrumpf blue stocking society gorgonzola blauer engel blaue tinte blue moon	ursprung des wortes blaustrumpf ist die blue stocking society – ein spottname für einen intellektuellen londoner zirkel der lady elizabeth montague um 1750. die blauen socken trug zunächst ein männliches mitglied des salons: der botaniker benjamin stillingsfleet. sie wurden dann zeichen für die mit bildung und nicht mit reichum glänzende gesellschaft. an den salons nahmen vorwiegend frauen teil, da sie keinen zugang zu den universitäten besaßen. daher wurden frauen, denen bildung wichtiger war als die ihnen zugebilligten interessen, blaustrümpfe genannt.
chambre bleue blaue grotte blaues bad blauer himmel	die marquise de rambouillet begründete 1617 einen salon. dieser war mit silberdurchwirkten blauen stoffen bespannt (entgegen der rotbraunen mode). hier empfing sie – auf einem paradebett liegend – ihre gäste.
blaues blut blauer fleck blaues wunder	blaues blut haben adlige, die sich wenig in der sonne aufhalten und deren adern blau durch die haut schimmern
bluesong bluemovies amour bleu ballet bleu	blue zu sein bedeutet trübsinnig- oder unglücklich verliebtsein, im amerikanischen bedeutet ein bluesong ein frivoles lied und blue movies pornografische filme. in frankreich bezeichnet die amour bleu die homosexuelle beziehung unter männern – das ballet bleu die knabenliebe.
blues die blaue stunde blaues leuchten	blues die blaue stunde ist die stunde der entspannung. die zeit nach arbeitsschluss, die zeit zwischen tag und nacht.
cool sein deep blue big blue blaubart	heute ist blau die Lieblingsfarbe erwachsener nordeuropäer und nordamerikaner. in den selbsternannten leistungsgesellschaften ist es chic cool zu sein. d.h. eine blaue kühle an den tag zu legen. blau ist assoziiert mit dem männlichen, dem mut, der leistung und der selbstständigkeit.

die blaue blume

blauer günsel
blauer gundermann
veilchen
ehrenpreis
enzian
blauer gauchheil
kleines immergrün
lungenkraut
rittersporn
vergißmeinnicht
wegwarte
bittersüßer nacht-
schatten
männertreu
glockenblume
kapaster
stiefmütterchen
traubenhyazinthe
katzenminze
trichterwinde
blaustern
schwertlilie
leberblümchen
kornblume
blauer lattich
blauer eisenhut
vanilleblume
lupinie
lavendel
blaue mauritius
blaues gänseblümchen
akelei
salbei

thüringische sage von der wunderblume

ein schäfer findet beim weiden seiner herde am kyffhäuser eine wunderschöne blume. er pflückt sie und steckt sie an seinen hut. da sieht er plötzlich eine offene höhle, deren boden mit schätzen bedeckt ist. er füllt seine taschen, und als er wieder ins freie treten will, hört er eine stimme: vergiß das beste nicht! er versteht den sinn des wortes nicht; er verläßt schnell die höhle, die sich hinter ihm sofort schließt. das beste, die wunderblume, war verloren und blieb für immer verschwunden.

friedrich von hardenberg (novalis) gründet seinen roman heinrich von ofterdingen auf der thüringischen sage vom hirt auf dem kyffhäuser:

er fand sich auf einem weichen rasen am rande einer quelle, die in die luft ausquoll und sich daran zu verzehren schien. dunkelblaue felsen mit bunten adern erhoben sich in einiger entfernung: das tageslicht, das ihn umgab war heller und milder als das gewöhnliche, der himmel war schwarzblau und völlig rein. was ihn aber mit voller macht anzog, war eine hohe lichtblaue blume, die zunächst an der quelle stand, und ihn mit ihren breiten, glänzenden blättern berührte. rund um sie her standen unzählige blumen von allen farben, und der köstlichste geruch erfüllte die luft. er sah nichts als die blaue blume, und betrachtete sie lange mit unnennbarer zärtlichkeit. endlich wollte er sich ihr nähern, als sie sich auf einmal zu bewegen und zu verändern anfang: die blätter würden glänzender und schmiegten sich an den wachsenden stengel, die blumen neigten sich nach ihm zu, und die blütenblätter zeigten einen blauen ausgebreiteten kragen, in welchem ein zartes gesicht schwebte. sein süßes staunen wuchs mit der sonderbaren verwandlung, als ihn plötzlich die stimme seiner mutter weckte, und er sich in der elterlichen stube fand, die schon die morgenröte vergoldete. er war zu entzückt, um unwillig über die störung zu sein; vielmehr bot er seiner mutter freundlich guten morgen und erwiderte ihre herzliche umarmung.

festzuhalten ist am "blau" der romantik, dass die in diese farblichkeit getauchte landschaft eine weltlichkeit entfaltet, die sich von jedweder handgreiflichkeit unterscheidet. eine virtuelle welt wird ansichtig, die ein raum ohne raum, weil ohne glanze ist: spiegelkabinette, zimmerfluchten, nicht endende weiten von landschaften. unermesslichkeit des seins, dezentrierung des subjekts. sie erscheint als eine quasi sprachliche symbolwelt – der vorläufer des cinema ist der moderne traum [...]

das gewissermaßen blau- und kaltblütige resultiert aus einem wirklichkeitsbezug, der den in der neuzeit dominant gewordenen auflöst und mit ihm sein subjekt, das sich buchstäblich im erotischen strom blauen wassers auflöst. die moderne hat, so hat es den anschein, zwei radikal miteinander konkurrierende wirklichkeitsbezüge hervorgebracht: einen harten und objektivistischen und einen weich verschwommenen. damit gehen zwei daseinsmodi von subjektivität einher; wie sie nicht schroffer sein könnten. dass diese beiden wirklichkeitsbezüge heute ineinandergeraten sein könnten, macht die pointe postmodernen lebensgefühls aus. [...]

nicht die gestalt der blauen blume, die noch einmal verschlingung und auflösung signalisiert und unter dem blick des betrachters zu aktivität erwacht, ist von sonderlicher bedeutung, sondern der umstand, dass sie diese romantische spannung par excellence verkörpert – sie ist so bar jeder individualität wie das gesicht, das aus dem blütenkelch auftaucht.

aus: wolfgang müller-funk: die farbe blau. untersuchungen zur epistemologie des romantischen, wien 2000

ich lege dir eine ritterspornblüte, blau, aufs grab.

aus: derek jarman: chroma. ein buch der farben, berlin 1995

der blaue raum

- blaue rauminstallationen — eine auswahl
- robin minard
canadian silence
(blue), 2000
- 1961 fliegt juri gagarin auf die andere seite der atmosphäre – oder auf die andere seite des blaus. dies galt als eine entzauberung, eine auflösung der sehnsucht nach dem jenseitigen. aber gagarin zeigt auch, dass die welt hinter dem blau einen blauen planeten zeigt.
- das ziel unserer sehnsucht ist, nicht anders als bei novalis, der ort, von dem wir kommen, der uns schon längst vertraut schien. [...] blau ist an die erde, an den menschen, an unser empfinden gebunden. es markiert den sog unserer sehnsucht, es ist die farbe unserer heimatlosigkeit, die farbe der im leben nicht begehbaren brücke zwischen himmel und erde.
- james turrell
wide out
1998
- aus: hans gercke: blau. farbe der ferne, heidelberg 1990
- louis-philippe demers
bill vorn
espace vectoriel
1993
- blau, längst zur Lieblingsfarbe des zeitalters avanciert, ist ein ganz spezifisches kolorit. als symbol des transzendenten – von novalis bis zu dem amerikanischen künstler james turrell, der die „betrachter“ seiner diffus beleuchteten blauen monochromen innenräume in einen wahrnehmungszustand versetzt, in dem innen und außen sich auflösen und der betrachter in eine participation mystique versetzt wird. oder anders ausgedrückt: der blaue begehbare innenraum ist kein gegenüber mehr; vielmehr sieht sich der besucher selbst in das lichtquellenlose blaue insgesamt eingehüllt. alle grenzen sind verschwunden: der andere raum, das andere ist jenseits von zeit und differenz. so wie der maritime und nicht endenwollende raum des sichtbaren himmels. nur die farbe blau kennt die zuspitzung von hellem und dunklem, demgegenüber ist der gegensatz von hell und dunkel bei rot, gelb oder grün belanglos. eine winzige kippbewegung, die vom blau-schwarz des nächtlich-nichtigen himmels zur absoluten transzendenz, zur schieren durchsicht, die nichts als sich selbst zeigt. [...]
- christina kubisch
sterbezimmer
1990
- das blau der installation verweist auf die unvorstellbarkeit eben jenes anderen jenseitigen ortes, der nach dem tod gottes sichtbar wird: ein leerer ort, ohne signifikanz. noch das blau des computer-bildschirms simuliert diese sehnsucht nach dem unendlichen.
- katsuo katase
nachtgeburt
1990
- aus: wolfgang müller-funk: die farbe blau. untersuchungen zur epistemologie des romantischen, wien 2000
- marcus ambach
installation VIII
1990
- matthias wagner k
starwalking
1989
- heinz brand
blue light district
1987/88
- die blauen berge verlieren ihre farbe, wenn ich sie erreiche, und das tiefblaue wasser entfernt sich, sobald ich seiner habhaft zu werden versuche. [...]
- die neigung des blaus zur vertiefung ist groß, dass es gerade in den tieferen tönen intensiver wird und charakteristischer innerlich wirkt. je tiefer das blau wird, desto mehr ruft es den menschen in das unendliche, weckt in ihm die sehnsucht nach reinem und schließlich übersinnlichem. es ist die farbe des himmels, so wie wir ihn uns vorstellen bei dem klang des wortes himmel.
- aus: wassiliy kandinsky: über das geistige in der kunst, bern 1952
- es fällt auf, wie häufig das thema der „blauen grotte“ in der kunst jüngerer maler wiederaufgegriffen wird [...] faszinierend an diesem motiv ist, dass das eintauchen in das magische blau hier sozusagen körperlich vollzogen wird. das blau, die farbe der ferne, ist eingefangen in einen realen, begehbaren raum, die leibhaftige berührung mit dieser unkörperlichsten aller farben wird möglich, ein ereignis, das später yves klein mit seinen anthropometrien konkret vollzogen hat. [...]
- dennoch ist es bezeichnend für den ambivalenten charakter des blau, dass gerade auch der blaue raum von starker erotischer strahlkraft sein kann, freilich eher erwartung als erfüllung andeutend...
- aus: hans gercke: blau. farbe der ferne, heidelberg 1990

was ist blau?

azurblau
blaubeerblau
cyanblau
delftblau
echtblau
frankfurterblau
gletscherblau
hyazinthblau
indigoblau
jeansblau
kobaltblau
lichtblau
maulbeerblau
nachtblau
opalblau
preußischblau
quellblau
royalblau
stahlblau
taubenblau
ultramarinblau
veilchenblau
wasserblau
#0000FF
yves-klein-blau
0631-Zett-K

(blau) macht für das auge eine sonderbare und fast unaussprechliche wirkung. sie ist als farbe eine energie; allein sie steht auf der negativen seite und ist in ihrer höchsten reinheit gleichsam ein reizendes nichts. Es ist etwas widersprechendes von reiz und ruhe im anblick. wie wir den hohen himmel, die fernen berge blau sehen, so scheint eine blaue fläche auch vor uns zurückzuweichen. wie wir einen angenehmen gegenstand, der vor uns flieht, gern verfolgen, so sehen wir das blaue gerne an, nicht weil es auf uns dringt, sondern weil es uns nach sich zieht.
johann wolfgang von goethe

nach moritz zwimpfer wird durch das trübe medium der sugenlinse das kurzwellige licht stärker gebeugt als das langwellige licht. das erstere wird also abgelenkt und kann die netzhaut nicht exakt erreichen, so dass sein brennpunkt vor der netzhaut liegt. dadurch wirkt das blau als weiter entfernt und macht eine regulation der linsenkrümmung durch die augenmuskeln nötig (vorgang der akkommodation). d.h. blauwahrnehmung ist dem vorgang der kurzsichtigkeit. ähnlich, nur hier wird der brennpunkt durch konkave augenlinsen reguliert, die das licht etwas streuen und den brennpunkt wieder vorverlagern. die symbolische bedeutung von blau als farbe der ferne hat also eine physiologische ursache.

farben werden aufgrund der verschiedenen wellenlängen des lichtes unterschiedlich stark gebrochen. nur farben im bereich laubgrün bis gelbgrün treffen annähernd genau auf die netzhaut auf. je nach farbe muß der augenmuskel unterschiedlich scharf stellen.

blau ist die ideale hintergrundfarbe – zum einen durch die bekanntheit des himmelblaus, zum anderen durch die physiologisch bedingte fernwirkung. rot neigt stärker zur figur als blau (rot weicht nach vorne, blau weicht zurück). blau wird als hintergründig erlebt, als grund, also gestaltlos. im bild zieht sich das dunkelblau zurück, während das rot die aufmerksamkeit auf sich zieht. das blau bietet aber den notwendigen widerpart ohne den das rot nicht in bewegung käme.

die „blau-beliebtheit“ im screendesign beruht also auf natürlichen wirkungen: aufgrund der umwelterfahrung (himmel als große blaue fläche, tiefe, als unendlicher raum), aufgrund der kenntnis über die „verblauung“ von objekten in der räumlichen tiefe. der rückbelichtete monitor strahlt direkt auf die netzhaut. mit einem nicht-weißen monitor schwächt man die lichtstärke – das schont die augen. auch warme farben belasten mehr als kalte. warme farben bieten sich an, um signale zu setzen. ein blauer hintergrund lenkt also eher die aufmerksamkeit auf das, was darauf plaziert ist, er selbst weicht zurück.

die tatsache, dass bei den hebräern, den alten griechen und ägyptern das farbwort für blau so gut wie nie vorkommt, soll sich über die theorie der blauschwäche (deuteranomalie) oder der blaublindheit (tritanopie) erklären. Es gibt ein nichtwahrnehmen der kurzwelligen farben.

auch bei säuglingen gibt es kaum eine reaktion auf blau. Lieblingsfarben bei 5-8-jährigen geht von purpurviolett über rot, gelb und rosa erst an fünfter stelle zu ultramarin. In der malerei von kindern dominieren zunächst die hell-dunkel-contraste (also schwarzer stift auf weißem papier), dann entwickelt sich ein interesse für die warmen farben rot, gelb, rosa und pink. am ende erscheint blau. vermutlich liegt dies an einer dominanz des forminteresses. farbe ist eine sekundäre wahrnehmung und wird oft erst durch den objektbezug identifiziert (gedächtnisfarben). erst wird alles lebendige (nachahmend) gemalt. dann folgt erst das interesse für den himmel und hier wird das blau des himmels umgelenkt auf die umliegenden objekte, d.h. die wolken werden blau gemalt. kurzwellige farben gelten als unauffällig, als ruhig, zurücktretend, fliehend. langwellige farben z.B. rot wirken hell, auffallend und aktiv. blau wird erst nachfolgend betrachtet und gilt als ein nur schwacher neurologischer signalimpuls.

aus: dietmar schuth: die farbe blau. versuch einer charakteristik, heidelberg 1995